

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 4

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nochmals Hochdeutsch für Schweizer

Lieber Herr Guggenbühl!

Ich möchte Ihnen zu Ihrem Artikel «Hochdeutsch für Schweizer oder das Ei des Kolumbus» herzlich gratulieren! Einmal mehr hat der «Schweizer Spiegel» mir aus der Seele gesprochen.

Warum immer dieses schlechte Gewissen wegen unseres Schweizer Akzents! Hat doch Miguel Zamacois so treffend gesagt: «Avoir l'accent? Mais c'est, chaque fois que l'on cause, parler de son pays en parlant d'autre chose.»

*Mit freundlichen Grüßen
Ihre Lucie Steiger, Basel*

Guter Rat ist billig

DER «Schweizer Spiegel» hat mir schon so viel geholfen, daß ich aus Dankbarkeit seinen Lesern auch einmal einen Rat geben möchte, der ihnen unter Umständen etliche hundert Franken pro Jahr einbringt.

Ich besitze ein Einfamilienhaus, das mit einer 1. Hypothek von Fr. 70 000.— belastet war. Darauf zahlte ich den üblichen Zins von 3½ %.

Gleichzeitig war ich Besitzer von zirka 50 000 Franken Schweizer Staatsobligationen, die bei dem heutigen Kurs 2,6 % rentieren.

Ich bin kein Bankmann, sondern Hochschuldozent. Eines Nachts fragte ich mich in einer schlaflosen Stunde: «Ist es nicht ein Unsinn, Geld zu 3½ % zu entleihen, um es dann zu 2,6 % auszuleihen?»

Ein Bankmann bestätigte mir die Richtigkeit meiner Überlegung. Ich habe deshalb meine Obligationen verkauft, um dafür die Hypothek auf 20 000 Franken zu reduzieren. Dadurch erspare ich 0,9 %, also Fr. 450.— pro Jahr.

Außerdem laufe ich mit dieser Transaktion nicht das geringste Risiko. Wenn ich einmal

dringend Geld brauche, kann ich ja ohne weiteres die Hypothek wieder erhöhen.

Ich habe dann beobachtet, daß einzelne Kollegen von mir in der genau gleichen Lage waren wie ich. Sie zeigten sich über meinen Rat sehr erfreut, und ich möchte ihn deshalb an die Leser des «Schweizer Spiegels» weitergeben.

*Mit freundlichen Grüßen
Prof. ****

Hilferuf eines jungen Mädchens

Lieber «Schweizer Spiegel»!

ICH lese Dich, seit ich lesen kann, und weiß deshalb, daß Du immer für die Frauen eingetreten bist. Deshalb wage ich zu hoffen, daß Du auch diesen Hilferuf publizierst. Ich bin zwar keine Frau oder noch keine Frau, sondern ein 18jähriges Mädchen. Letzten Herbst besuchte ich die ersten Bälle, einen Aspiranten-Ball und den Poly-Ball. Ich bekam mein erstes Ballkleid und freute mich unendlich auf die beiden Anlässe. Sie endeten aber in vollkommener Enttäuschung, und zwar deshalb, weil ich den ganzen geschlagenen Abend mit dem gleichen jungen Mann tanzen mußte.

Die beiden Jünglinge, die mich einluden, waren entfernte Kameraden meines ältern Bruders. Beides waren anständige und sympathische junge Leute, aber fürchterliche Langweiler und miserable Tänzer.

Das hätte mir nicht so viel ausgemacht, wenn ich Gelegenheit gehabt hätte, auch noch mit andern Männern zu tanzen. Das war aber nicht der Fall, sowohl am Aspiranten-Ball wie am Poly-Ball tanzte jeder nur mit seiner «Dame». Keiner engagierte eine andere. Es gab auch keinen Cotillon, der die Paare durcheinander gebracht hätte.

Am Poly-Ball saßen wir zu acht — also vier Paare — am gleichen Tisch. Die «Herren» stellten sich nicht vor, sprachen kein Wort miteinander und würdigten die Partnerinnen der Kommilitonen keines Blickes.



Die Barmaid schüttelt mit Geschick den Becher hin und her; man raucht zu einem guten Drink am besten eine FAIR.



Fabrikant:

G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zch.

Am Aspiranten-Ball gab es zwar Vorstellungen, aber auch dort konnte man nur mit seinem Partner tanzen.

Findest Du nicht auch, das sei eine unnatürliche und unmenschliche Art der Geselligkeit? Man hatte geradezu das Gefühl, von dem betreffenden Jüngling, der einen eingeladen hatte, gekauft oder wenigstens für den Abend gemietet worden zu sein.

Zwei Freundinnen von mir ging es ähnlich, und deshalb beschlossen wir, dem «Schweizer Spiegel» diesen Brief zu schreiben. Vielleicht wirkt er.

Mit freundlichen Grüßen

* *

Soll man die Bilder in der Tellskapelle übertünchen?

Peter Meyer sagt nein, geht aber trotzdem mit den Bildern von Stückelberg sehr scharf ins Gericht. Er findet, meiner Ansicht nach mit Recht, das Wandgemälde «Geßlers Tod» sei falsch bis in die Knochen, alles sei unechte Poesie. Die ähnlichen Bilder von Ludwig Vogel dagegen werden positiver beurteilt. Von diesen heißt es, sie seien erfüllt von echter vaterländischer Gläubigkeit.

Es ist nun amüsant, nachzulesen, was Gottfried Keller in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 22./23. März 1882 über diese Fresken, an denen damals noch gearbeitet wurde, schrieb:

«... Die drei fertigen Bilder überraschen in der That trotz aller guten Erwartung mit dem Eindruck eines entschiedenen Gelingens. Dies will viel sagen, wenn man den bei uns herrschenden Mangel an Übung und Gelegenheit zur Fresko-technik, das ewige *Hic Rhodus, hic salta* der selben in Betracht zieht, wo die Arbeit jedes Tages am Abend definitiv fertig sein muß und bei aller Vorsicht und Überlegung dieselbe Mischung nach Verschiedenheit der Temperatur rascher oder langsamer trocknet und damit aus dem Tone fällt. Die Bilder zeigen weder ein rothes Ziegelkolorit, so oft die Frucht der Verlegenheit, noch jene in manierirten bunten Abschattungen schillernde Malerei, welche überhaupt jede Schwierigkeit umgeht; sondern wir erblicken eine mit redlicher Bemühung Natur und Geschmack zu Rathe ziehende, kräftige und sympathische Farbengebung.

Diese erreicht den Gipfelpunkt ihres Gelingens in der Pfeilscene zu Altorf. Das figurenreiche Bild ist in allen Theilen sammt der malerischen Architektur und dem landschaftlichen

Hintergrund von gleichmäßig anziehendem, durchsichtigem und kraftvoll wirkendem Kolorit; keine todte Stelle, wo die Lokalfarbe entweder fehlt oder in kunstwidriger Weise bloßgelegt ist, stört die Harmonie . . .

Die Komposition betreffend, so gründet sich die Scene zu Altorf in der Anordnung der Hauptgruppen auf das allbekannte Bild des Ludwig Vogel, wie uns scheint mit Recht. Wenn ein so eminent patriotischer Gegenstand in der Arbeit des Altmeisters so glücklich behandelt und so popular geworden ist, ohne daß er sich jemals der monumentalen, gewissermaßen offiziellen Ausführung erfreute, so darf der glücklichere Nachfolger, dem diese Aufgabe zufiel, dem Alten billig die Ehre erweisen, an sein Werk in ein paar großen Zügen zu erinnern, es pietätvoll hervorleuchten zu lassen und zu sagen: ich weiß das nicht besser zu machen! Hat er doch des Eigenen, Selbständigen dabei die Fülle hinzuzubringen, so daß wir immerhin ein neues schönes Werk besitzen.

So unterscheidet sich die Hauptfigur bei aller Ähnlichkeit der Situation wesentlich von dem Tell Ludwig Vogel's. Dieser ist in seiner heroisch-pathetischen Haltung dem Vogt und der ganzen Gesellschaft überlegen; er sieht fast aus, als habe er seine eigene Geschichte und den Schiller gelesen; er ist idealisiert. Stückelberg's Tell dagegen ist ganz in der Leidenschaft befangen; er weiß nichts, als daß er in der Noth ist und sich wehren muß. Auf dem Plattenbilde schwebt er nicht etwa als eleganter Turner mit triumphierender Gebärde in der Luft, sondern er liegt, von der Gewalt des Sprunges und der Wellen hingeworfen, auf dem Strande, und der Gesichtsausdruck zeigt nur die unmittelbare Aufregung des Augenblickes, freilich als Vorbote zugleich des nächsten Entschlusses . . .»

Sic transit gloria mundi. Gottfried Keller, dem die Bilder von Stückelberg so gut gefielen, war schließlich nicht der erste beste. Dazu hatte er als ehemaliger Maler zweifellos ein besonderes Verständnis für bildende Kunst. Was würden er und seine Zeitgenossen gedacht haben, wenn man ihnen gesagt hätte, daß spätere Generationen sich allen Ernstes die Frage überlegten, ob man die Bilder in der Tellskapelle übertünchen solle!

Es ist gut, daß wir nicht wissen, wie einmal unsere Enkel über viele Werke zeitgenössischer Kunst, die wir jetzt hochschätzen, urteilen werden.

Prof. M. S.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Diplomkurse für

HANDEL und SPRACHEN

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher, Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- u. Dreimonatskurse für Französisch, Englisch Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH

Limmatquai 30 Telefon (051) 241801

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,

Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 31413

Schweizerische Hotelfachschule Luzern



**Kochkurse
Servierkurse**

je vom 4. 1. - 23. 2.
24. 2. - 19. 4.
20. 4. - 11. 6. 1955

Gründliche theoretische und praktische Einführung;
tägliche Praxis. Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen.
Tel. (051) 255 51.

Gut Gesundheit

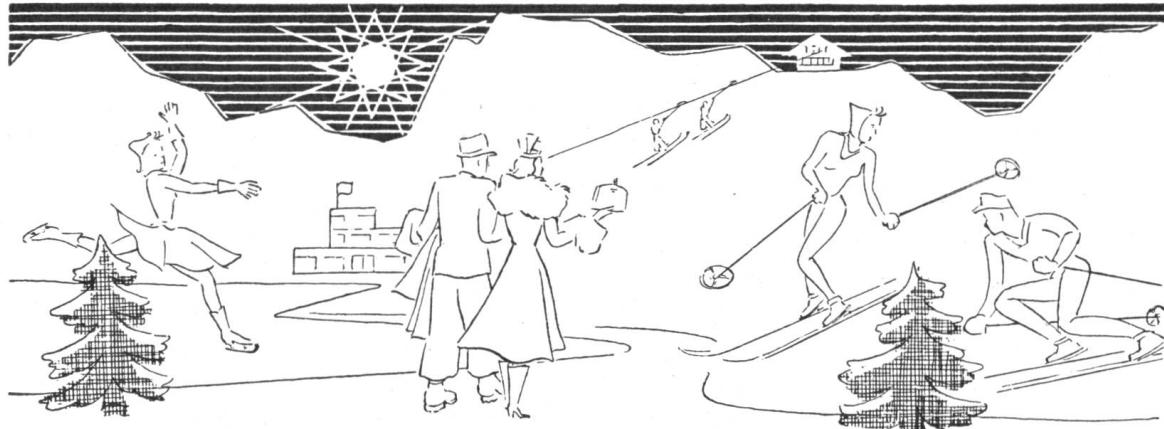
ist es, wenn man seine
von früher Jugend an als das kostbarste
Gut pflegen kann. Erfreuliche

Erfolge durch Zirkulan

flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend,
Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen

Störungen der Zirkulation

und wird dankbar weiter empfohlen!
KUR Fr. 20.55, erhältlich in **Apotheken**
und **Drogerien**



WINTERFERIEN IN DER SCHWEIZ

Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ○ Teilweise fließendes Wasser

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Amden ob Weesen	(058)		Klosters	(083)	
Pension Mattstock*	4 61 43	10.50 bis 12.—	Grand-Hotel Vereina* ...	3 81 61	ab 20.—
Pension Montana*	4 61 17	10.50 bis 12.—	Hotel Bündnerhof*	3 84 50	15.50
Kinderheim Leistkamm ..	4 61 70	7.— bis 8.50	Privatkinderheim Klosters	3 81 21	11.50 bis 12.— (Tagespreis)
Arosa	(058)		Café Gotschna-Stüblı	3 82 94	
Hotel Carmenna*	3 17 67	16.50 bis 26.—	Lausanne	(021)	
Hotel Orellihaus (alkoholfrei)*	3 12 09	p. 133.— bis 140—	Hotel de France (garni)* ..	23 31 31	Z. 5.— bis 7.—
Hotel Viktoria*	3 12 65	17.50 bis 23.—	Lenzerheide	(081)	18.—
Pension Brunella und Garni	3 12 20	auch Matratzenl. Zimmer mit Frühstück ab 7.50	Posthotel Lenzerheide....	4 21 60	
Les Avants-Sonloup	(021)		Lugano	(091)	Zimmer mit od. Hotel Walter (garni)* ...
Hotel de Sonloup*	6 34 35	14.— bis 16.—		2 44 25	ohne Pension
Bern	(031)		Luzern	(041)	
Räblus-Grill & Pery-Bar..	3 93 51		Conf.Tea-Room Bühlmann	2 00 53	
Champéry	(025)		Montreux-Territet	(021)	
Kinderheim Joli Nid	4 42 40	8.— bis 9.—	Hotel Bonivard	6 33 58	ab 14.—
Engelberg	(041)		Pontresina	(082)	
Pension Waldegg°	74 11 51		Hotel Bernina*	6 62 21	14.50 bis 20.—
Tea-Room Dancing Matter	74 13 18	Spezialität «Mattersterne» für es guets Zvieri	Park-Hotel*	6 62 31	ab 18.—
Conf. Tea-Room Barell ..	74 14 84		Saas-Fee	(028)	
Flims-Fidaz	(081)		Hotel Mischabel*	7 81 18	12.50 bis 18.—
Kurhaus Fidaz*	4 12 33	12.— bis 15.—	Sedrun	(086)	
Flims-Waldhaus	(081)		Krone, Sporthotel	7 71 22	15.— bis 20.—
Schloßhotel Flims-Waldhaus*	4 12 45	15.— bis 20.—	Schuls-Tarasp	(084)	
Kondit. Tea-Room Krauer	4 12 51		Hotel-Pension Tarasp* ..	9 14 45	14.— bis 21.—
Genf	(022)		St. Gallen	(071)	
Hôtel du Rhône*	2 05 40	32.— p.	Hotel-Hospiz z. Johannes Keßler, Teufenerstr. 4...	2 62 56	ab 13.50
Hôtel La Résidence*	4 13 88	19.— bis 22.—	Villars-Chesières-	(025)	
Hôtel International- Terminus*	2 80 95	15.— bis 18.—	Bretaye		
Hôtel Cornavin (garni)* .	32 66 60	ab 13.— Zimmer inkl. Frühstück	Hotel Montesano*	3 25 51	ab 18.—
Hôtel du Siècle (garni)* .	2 80 50	Z. 5.50 bis 6.50	Wildhaus-Lisighaus	(074)	
Gryon	(025)		Pension Kambli°	7 41 91	9.50 bis 11.50
Hotel La Barboleusaz* ..	5 33 37	12.50 bis 13.50	Zürich	(051)	
			Fremdenpens. «Im Park»... Kappelistrasse 37	23 27 60	24.— bis 45.— (einschl. Service & Radio)
			Hotel du Théâtre Seilergraben 69	34 60 62	Zimmer ab 8.— m. Privat-WC

Winterferien im Berner Oberland

Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

• Fließendes Wasser in allen Zimmern ○ Teilweise fließendes Wasser

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Adelboden	(033)		Interlaken	(036)	
Hotel National*	9 42 21	ab 16.—	Confiserie Tea-Room		
Hotel Adler & Kursaal* ..	9 43 61	16.— bis 20.—	M. Deuschle	2 20 24	
Hotel Huldi*	9 45 31	15.— bis 20.—	Kandersteg	(033)	
Hotel Bären*	9 41 21	14.50 bis 19.—	Hotel Bernerhof*	9 61 42	14.50 bis 18.—
Victoria-Hotel Eden* ...	9 46 41	13.50 bis 19.—	Mürren	(036)	
Hotel Bernerhof*	9 44 31	13.— bis 19.—	Hotel Belmont*	3 43 71	13.— bis 15.—
Tea-Room Oester	9 42 34	ff Patisserie	Saanen	(030)	
Beatenberg	(036)		Hotel Groß-Landhaus-		
Hotel Beauregard°	3 01 28	12.— bis 15.—	Kranichhof*	9 45 25	11.50 bis 13.50
		p. 105.— bis 125.—	Hotel Bahnhof*	9 44 22	4.— bis 5.— Z. (neue Lokalitäten)
Hotel Edelweiß*	3 02 24	12.— bis 15.—	Saanenmöser	(030)	
Hotel-Pension Beatus	3 01 57	12.— bis 14.—	Sporthotel Saanenmöser*.	9 44 42	18.50 bis 30.—
Pension Rosenau	3 02 70	ab 9.50	Hotel Bahnhof*	9 45 06	ab 17.—
Kinderheim Bergrösl ..	3 01 06	7.— bis 8.—	Schönried	(030)	
Grindelwald	(036)		Hotel-Rest. Bahnhof° ...	9 42 12	12.— bis 15.—
Hotel Silberhorn* נ... .	3 22 79	15.50 bis 22.—	Wengen	(036)	
Hotel Belvédère*	3 20 71	ab 16.—	Hotel Falken*	3 44 31	ab 16.50
Sporthotel Jungfrau* ...	3 21 04	13.— bis 17.—	Grand Hotel und		
Hotel Central Walter ..	3 21 08	13.— bis 17.—	Villa Belvédère	3 44 12	15.— bis 26.—
Au Rendez-vous, Rest.			Hotel Silberhorn*	3 41 41	ab 15.—
Tea-Room	3 21 81	tägl. Unterhaltung Lunch ab 5.—	Zweisimmen	(030)	
Gstaad	(030)		Pension Confiserie		
Posthotel Rößli*	9 44 77	ab 15.—	Tea-Room Glur	9 11 58	ab 11.—
Hotel National-Rialto* ..	9 44 88	ab 15.—			



Ein gediegene Wohn-Eßzimmer für die kultivierte Familie.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog



Seit 1755 wird

das Mundwasser

200 Jahre

«Eau de Botot» hergestellt

«Eau de Botot»

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot, das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.

Wie stellen sich Sonja und René ihr zukünftiges Heim vor?



Sonja und René sind verlobt. Sie lieben sich – leidenschaftlich sogar! Sie sind aber aus anderem Holz als die meisten ihrer Altersgenossen. Beide sind starke Individualisten; sie sind modern, aufgeschlossen, zielstrebig. – Wie stellt sich nun dieses sympathische Paar seine zukünftige Wohnung vor? – Eine Aussteuer im üblichen Sinne, nein, das wollen sie auf keinen Fall. Ihre Möbel sollen beweglich, quasi «quicklebendig» sein. Sie müssen ihnen besten, modernen Komfort schenken. Hauptbedingung: Mögen die Wohnungen, die Umstände, die Familienverhältnisse sich ändern wie sie wollen, stets sollen die Möbel unbegrenzt kombinierbar sein und sich den neuen Verhältnissen mit wenigen Umstellungen glänzend anpassen.

Sonja und René treiben, so ganz nebenbei, auch Innenarchitektur, – aus Passion! Also wollen sie gemeinsam planen, umstellen, stets neue, reizende Einfälle jederzeit verwirklichen können. «Nur keine Wohnung mit dem ewig gleichen Gesicht», sagt Sonja mit Recht.

Alle diese und noch viele andere Vorteile bieten der Hausfrau nur die herrlich-praktischen Pfister-Studiomöbel; deshalb kommt für Sonja und René nur eine Pfister-Studiwohnung im Stil der neuen Richtung in Frage. Besichtigen auch Sie die vielen entzückenden Einrichtungen, die von den fortschrittlichen Raumgestaltern der Möbel-Pfister AG zu Ihrer Anregung und Freude geschaffen und jetzt ausgestellt sind. Es ist wertvoll zu wissen, daß solch bezaubernde Pfister-Studiowohnungen keinesfalls mehr kosten als eine gewöhnliche Allerleutewohnung. Bitte, geehrtes Brautpaar, überzeugen auch Sie sich am kommenden Samstag, an Ihrem freien Tag oder nach Feierabend bis 18.30 Uhr durch einen gemeinsamen Besuch der jetzt laufenden Studio-Sonderschau von den auffallenden Vorteilen und der überzeugenden Preiswürdigkeit der Pfister-Studiomöbel. Sie tun es in Ihrem *eigenen* Interesse!